

Hendrik Weber

Jonathan R  th

**Burggymnasium Altena – www.burggymnasium-altena.de -
58762 Altena**

Abiturrede 2007

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde,

warum wir hier sind, das wisst ihr. 13 Jahre finden heute ihr Ende. 13 Jahre Schule – ein Großteil unseres bisherigen Lebens. Diese Veranstaltung heute hier ist der formelle Abschluss dieser Zeit.

Die Abizeitung spiegelt in konzentrierter Form die letzten 9 Jahre wider. Sie zeugt von uns als Stufengemeinschaft und unserm zwischenmenschlichen Miteinander. In dieser Rede wollen wir zum einen die gekürzte Version ein weiteres Mal zusammenfassen, zum anderen auf unsere Schule und ihre Zukunft blicken.

Noch vor einem Jahr sahen wir unser Abiturmotto „Liebesgr   e aus Düsseldorf“ deutlich ironisch.

Dieser „blinde politische Aktionismus“, so befürchteten wir, gefährdete unsere Zukunft.

Doch jetzt stellt sich heraus, es waren wahre Liebesgr   e.

Alle 63 Schülerinnen und Schüler haben erfolgreich das Abitur bestanden. Eine Seltenheit, die uns stolz macht.

Und auch die Schule kann stolz auf uns sein.

Wenn dieses Jahr die Ansprüche so hoch waren, wie sie in Düsseldorf erwünscht sind, kann das nur bedeuten, dass unsere Schule diese Anforderungen mehr als erfüllen kann.

Dass wir auf uns stolz sind, zeigten wir in zahlreichen und lang andauernden Feiern.

Diese Partys wurden häufig von unseren Eltern mit Skepsis betrachtet.

Ich denke, ich spreche für alle, wenn ich sage: Wir haben uns das aber auch verdient!

Für den einen oder anderen war das Erlangen der Allgemeinen Hochschulreife schwierig oder schien bis zum letzten Moment außer Reichweite.

Doch was am Ende zählt, ist das Ergebnis. Und das Ergebnis zählt mehr denn je. Denn ohne die Qualifikation durch das Abitur gibt es kaum noch Chancen, viele Lebenstr  ume zu verwirklichen.

!STOP!

Viele Ereignisse aus den letzten 9 Jahren sind wohl jedem von uns in Erinnerung geblieben.

Natürlich sind die Erinnerungen von Mensch zu Mensch unterschiedlich, doch bleiben Ereignisse wie die

Klassenfahrten und Ausflüge der Unter- und Mittelstufe,

die ersten Annäherungsversuche in der 11,

unsere Obstfeten, der Streik, die Stufenfahrt nach Rom wohl jedem im Gedächtnis.

– *Unvergessen auch der Abiball* –.

Jetzt mag sich der ein oder andere denken: „Warum haben sie nicht erwähnt, wie Pavel zu spät zur Klausur erschien, oder wie es zu Danielas Sonnenstich in Rom kam?“

Aber da möchten wir ganz freundlich auf die Abizeitung verweisen.

Wir möchten hier viel lieber daran erinnern, dass hinter unseren Events immer eine tatkräftige Gruppe von Mitschülern stand, die ihre Freizeit opferten und so stets das Gelingen garantierten.

Für besonders erwähnenswert erachten wir den Obstfetenausschuss, der tolle Partys organisierte und unsere Kassen füllte.

Ebenso die Abizeitungsredaktion, die unfassbar viele Stunden in die Erstellung der Zeitung investierte .

Nicht zu vergessen die Organisatoren des

Burgfestes, die Biermenge stimmte genau, und der

Verrammlung, die vorsorglich dringend benötigte Wasser „bunkerten“.

Natürlich übernehmen einige immer mehr Verantwortung und Arbeit als andere, diesen sei hier noch einmal besonders der Dank ausgesprochen.

An dieser Stelle Namen zu nennen, würde nur dazu führen, dass wir welche vergessen würden. Ich denke, innerhalb der Stufe ist bekannt, wer im besonderen Maße engagiert war.

Trotz unserer Organisationstalente ist es ja nicht so, dass wir ganz allein den Weg von der Schultüte zum Abiturzeugnis gefunden hätten.

Ab und an stand uns doch mal eine *teils helfende* Lehrkraft zur Seite.

Nein, im Ernst. Die meisten der hier anwesenden Lehrerinnen und Lehrer haben einen beachtlichen Anteil an unserem Erfolg.

Es gibt an unserer Schule Menschen mit einem Auftrag. Sie lehren mit Engagement und Freude an der Sache,

agieren stets als Vorbilder und erreichen ihre Schüler auf verschiedenen Ebenen und machen so ein nachhaltiges und freudiges Lernen überhaupt erst möglich.

Hendrik und ich haben lange darüber beraten, ob wir an dieser Stelle Namen nennen sollen. Und wir haben uns dafür entschieden!

Wir danken im Namen der kompletten Schülerschaft diesen: Berndts, Schiewes, Jungs, Kochs, Holtkempers und Brunscheidts.

Es gibt allerdings auch Menschen, die einfach nur Lehrer sind. Sie erledigen **nur** ihre Arbeit, *wenn sie denn dann mal in der Schule erscheinen*.

Sie dienen uns höchstens als negative Beispiele.

Sie sind Ausnahmen, machen aber durch ihr Verhalten den Ruf anderer, kompetenter und engagierter Lehrer kaputt.

!STOP!

Inwiefern uns die Menschen, die uns bis jetzt begleiteten, auf die Zukunft vorbereitet haben, wird diese zeigen.

Die Schule kann kaum leisten, was wir uns wünschen würden.

Wir haben das Gefühl, dass das erlernte Wissen nichts mit dem zu tun hat, was wir später brauchen werden.

Wie kann mir das Wissen über das Paarungsverhalten der Königspinguine in asiatischen Zoos helfen, meinen Kühlschrank zu füllen?

-Es sei denn, man wird Tierpfleger in Asien-

Uns ist deutlich geworden, dass das Abitur immer nur der erste Schritt sein kann.

Das Fundament unserer Ausbildung.

Nehmen wir zwei Beispiele:

Das Studium des Maschinenbaus und das der Philosophie müssen beide jetzt für uns die nächste Stufe sein können.

Eine zu spezialisierte Bildung würde also nicht unsere Zukunftschancen fördern, sondern, im Gegenteil, unsere Freiheiten einschränken.

Wir bekommen heute keine Bescheinigung über erlerntes Wissen. Vieles ist sowieso schon wieder versickert.

Wenn es nur um die Zertifizierung einer Anhäufung klassischen Wissens gehen würde, würden wir heute einen Büchereiausweis entgegennehmen können.

Dem entgegen bekommen wir heute ein Reifezeugnis ausgestellt.

Die Schule selbst erhebt also nicht den Anspruch darauf, uns mit endlosem theoretischem Wissen in die weite Welt zu schicken.

Ziel unserer Zeit hier an dieser Schule war es, diesen Raum heute als reife, mündige Bürger zu verlassen.

Wir haben, das konnten wir an uns selbst und an unseren Mitschülern feststellen, eine charakterliche Entwicklung vollzogen.

Aus kleinen Fünftklässlern wurden gefestigte Charaktere, oder kleine gefestigte 13er.

Mir persönlich wurde dieser unaufhaltsame Prozess des Heranreifens besonders deutlich, als ich mich das erste Mal durch die, vor den Bio-Räumen wartenden Unterstufenschüler drängen musste,

um zu den Oberstufenräumlichkeiten zu gelangen oder als wir, damals noch in der 12, über Nacht zur ältesten Stufe der Schule „aufstiegen“.

Jetzt hinterlassen wir die Schule unseren Nachfolgern und einer in die Zukunft blickenden SV.

!STOP!

Eine neue Generation, eine junge Generation steht in den Startlöchern bereit und hat die Regie schon übernommen.

Wir sehen unseren Jahrgang in der SV als das Bindeglied zwischen der Ära Hojda und den jungen Wilden

-die uns gerade so gelobt haben-.

Mit Wohlwollen sehen wir, wie neue Projekte energisch und erfolgreich angegangen und bewältigt werden.

Wir sehen den Willen, die Kraft und das Können aus unserer Lehranstalt einen Ort zu machen, an den Schüler gerne gehen, mit dem sie sich identifizieren und an dem sie erfolgreich lernen können.

In diesem Zusammenhang muss auch der Förderverein erwähnt werden, der die Schülerschaft stets bei ihren Bestrebungen tatkräftig unterstützte.

Wir sind stolz, heute eine neue Tradition begründen zu dürfen.

Wir präsentieren Ihnen hier den Grundstein der **Ehemaligengalerie**.

Diese Einrichtung gewährleistet, dass jeder Absolvent dieser Schule eine Erinnerung hinterlässt, einen Ort schafft, an dem er nach Jahren der Abwesenheit, einen Platz hat, um in der Vergangenheit zu schwelgen.

Diese Galerie soll ausdrücken, dass jeder Schüler diese Schule nachhaltig ein kleines bisschen prägt und verändert.

Dies soll ein Schritt weg sein vom sterilen Durchflussrohr, das jedes Jahr aufs neue Abiturienten auf den Arbeitsmarkt spuckt hin zu der Vision, die von unserer amtierenden SV angestrebt wird.

Wir hoffen, dass alte wie neue Traditionen von unseren Nachfolgern übernommen und geehrt werden.

Wir erwarten mehr Toleranz von den entsprechenden Verantwortlichen.

Traurig fänden wir es, wenn wir in einigen Jahren durch Bürokratie und Unverständnis vor verschlossenen Burgtoren stehen würden

oder wenn nachfolgende Abigenten, die nicht das Glück haben einen 600 Liter Tank

organisieren zu können, ihre Verrammung gänzlich ohne Wasser abhalten müssten. Es hilft nichts, wenn jeder Jahrgang eine neue Tradition begründet und dafür eine alte verloren geht.

In dem Prozess der Identitätsfindung kann es nicht nur darum gehen neues zu schaffen oder zu restaurieren, sondern es muss auch möglich sein, altes ohne viele Diskussionen und Einschränkungen am Leben zu erhalten.

Wir hoffen, dass unsere Mahnungen noch nicht komplett verhallt sind, wenn die Abiturfeiern in der Zukunft anstehen.

!STOP!

Wir hoffen, dass sich die „guten“ Lehrer nicht unterkriegen lassen, sondern weiter engagiert und voller Tatendrang den Minimalisten unter ihnen entgegenstehen und ein Vorbild für alle neuen Pädagogen an unserer Schule sind.

Wir hoffen, dass Erfolge wie der Gewinn der Kreismeisterschaft kein Einzelfall bleiben. Wir werten diesen Sieg als erste Zeichen einer geeinten Schülerschaft.

Wir hoffen, dass nachfolgende Schülergenerationen weiter unbequem bleiben und ihr Missfallen stets angemessen zeigen.

Wir wünschen der MB viel Erfolg, die Schüler bei dieser schwierigen Aufgabe zu unterstützen.

Meine Damen und Herren, eine solche Rede kann natürlich nicht ohne das Zitat eines klugen Menschen zu Ende gehen.

Daher halten wir uns an Theodor Fontane, der da einst sagte:
“Abschiedsworte müssen kurz sein wie eine Liebeserklärung“

BEIDE: Wir lieben euch!